

*Stolpersteine Frankfurt (Oder)*  
*Schicksale und Verlegungsorte für die politisch Verfolgten der*  
*Stadt Frankfurt (Oder)*  
*von Carsten R. J. Höft (Stand: 26.03.2019)*

**MAX HAASE (Gerhard Hoffmann)**

5. Februar 1894 - 12. April 1974

Nach der Schulzeit Berufsausbildung als Tapezierer, in diesem Beruf tätig.

Einberufung zum Kriegsdienst, Einsatz in Frankreich dreieinhalb Jahre, zwei Mal verwundet.

November 1918 in Berlin, Verbindung zum Spartakusbund und Teilnahme am Novemberaufstand. Nach dessen Niederschlagung im Januar 1919 kehrte er nach Frankfurt (Oder) zurück, heiratete 1921, im selben Jahr wurde sein Sohn geboren. Im August 1923 trat er in die Kommunistischen Partei Deutschlands ein.

Er arbeitete als Bauarbeiter in verschiedenen Firmen, u. a. in Berlin.

In der Partei arbeitete er aktiv, gehörte dem Roten Frontkämpferbund an, der Roten Hilfe Deutschlands und war Mitglied der Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Im RFB war er Fünfergruppenleiter. Da er ein eigenes Motorrad besaß, schloss er sich dem Motorradsportverein »Fichte« an. Für die KPD übernahm er Kurierfahrten und transportierte Funktionäre der Partei.

Ab 1931 arbeitslos, widmete er sich vielfältigen Aufgaben in der Partei. Im März 1933 erfolgte seine erste Verhaftung und er wurde bis April 1933 in »Schutzhaft« genommen. Nach seiner Freilassung beteiligte er sich wieder an der illegalen Arbeit der Partei, bis er im Februar 1934 erneut verhaftet wurde. Die Verhaftung erfolgte in Frankfurt (Oder), Bischofstraße 9.

Im Mai 1934 wurde er vom 6. Strafsenat des Kammergerichts Berlin wegen »Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens« zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

Die Strafe verbüßte er im Zuchthaus Brandenburg-Görden. Nach der Entlassung stand er unter Polizeiaufsicht und wurde wieder als Bauarbeiter tätig.

Als »wehrunwürdig« wurde er 1942 für die Organisation Speer dienstverpflichtet. Mit Eingliederung der Organisation Speer in die Organisation Todt wurde Haase als »politisch unzuverlässig« in eine Bewährungskompanie kommandiert. Durch einen Bombensplitter wurde er im April 1944 verwundet. Die Verwundung nutzte er, um im Januar 1945 sein Kommando zu verlassen und illegal nach Frankfurt (Oder) zurückzukehren, wo er die Verbindung zu in der Stadt verbliebenen genossen aufnahm.

Nach der Befreiung im Mai 1945 wurde Max Haase in den ersten demokratischen Magistrat der Stadt gewählt.

G. Hoffmann, 20. Februar 2019

Der Stolpersteintext lautet wie folgt:

HIER WOHNTE  
**MAX HAASE**  
JG. 1894  
IM WIDERSTAND / KPD  
VERHAFTET FEB. 1934  
„VORBEREITUNG HOCHVERRAT“  
BRANDENBURG – GÖRDEN  
1942 ORGANISATION TODT  
VERWUNDET / GEFLOHEN  
MIT HILFE ÜBERLEBT